

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einsech. Trügerlein monatlich 2,00 RM. Halbjährlich 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. Vierteljährlich 1,00 RM. Postbezugs (Nur zu 26 Pf. Zustellungsgeb.) Streifenbezug: Für die Woche 1,00 RM.

Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Tagesblatt 14 Pf., 6spaltige und private Familienanzeigen 6 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Tagesblatt 1,50 RM. Nachts nach Abschrift 1 oder 2 Zeilen für 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1,00 RM. Für die 10spaltige mm-Zeile im Tagesblatt 14 Pf., 6spaltige und private Familienanzeigen 6 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Tagesblatt 1,50 RM. Nachts nach Abschrift 1 oder 2 Zeilen für 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1,00 RM. Für die 10spaltige mm-Zeile im Tagesblatt 14 Pf., 6spaltige und private Familienanzeigen 6 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Tagesblatt 1,50 RM. Nachts nach Abschrift 1 oder 2 Zeilen für 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1,00 RM.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach 5. Fernruf: Dreizehner Sammelnnummer 24601, Fernverkehr 22951-22953 • Telegramme: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Victoriastraße 4a. Nachbestellungen an die Schriftleitung ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 16

Donnerstag, 19. Januar 1939

47. Jahrgang

Schwere Schlacht bei Iqualada

Luftbombardement auf die roten Stellungen — Wichtiges Verkehrsabkommen mit der Tschecho-Slowakei — Ciano in Jugoslawien

Englischer Rat an Paris?

Der Interventionsstreit in Frankreich

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 19. Januar

Im Mittelpunkt der hier leidenschaftlich erdrachten Debatte über Frankreichs Haltung zur Nicht-Einmischungspolitik steht heute die Behauptung politischer Kreise, daß im gestrigen Ministerrat die Regierung die

Kontrollhaltung der bisherigen Spanienpolitik beschloß und die von den Marxisten geforderte Aufhebung der Nicht-Einmischungspolitik und Öffnung der Vorentscheidung ablehnt habe. Die offizielle Mitteilung über den Ministerrat besagt nur, daß Außenminister Bonnet dem Ministerrat berichtet und eine Erklärung abgegeben habe, die er morgen in der Kammer abgeben werde. Man will aber in den politischen Kreisen wissen, daß Bonnet in dieser Erklärung die Fortsetzung der bisherigen Spanienpolitik betonen und gleichzeitig, wie „Paris Echo“ meldet, die von Mussolini eingeklagte Verpflichtung unterbreiten werde, keine Vorzüge spanischen Gebietes besetzt zu halten. Es verlautet, daß

das Kabinett nicht einstimmig diese Haltung Bonnets genehmigt, daß sich aber die Mehrheit für ihn entschieden habe, und daß die Debatte am 20. in der Kammer mit großer Mehrheit einen kommunistischen Antrag auf sofortige Öffnung der Vorentscheidung ablehnt. — Wie in vorigen unterrichteten Kreisen verlautet, habe die britische Regierung am Abend des 17. Januar in Paris eine kategorische Rolle wegen der spanischen Angelegenheiten überreicht. Die französische Regierung sei offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden, daß eine

bestimmte Einmischung Frankreichs zugunsten Barcelonas von der britischen Regierung mißbilligt werde und daß die britische Regierung sich eine Präzisierung der schwerwiegenden Folgen vorbehalten würde, die eine solche Einmischung nach sich ziehen könnte. Dem widerspricht allerdings eine Meldung des „News Chronicle“, nach der London der französischen Regierung lediglich mitgeteilt habe, daß die Frage der Vorentscheidung allein entschieden werden müsse. Gleichzeitig habe man englischerseits erklärt, Kommando davon zu unterrichten, sobald eine diesbezügliche Entscheidung gefallen sei. Die französische Regierung ist unverkennbar in ihrer übertriebenen Wehrhaft gegen Interventionsabenteuer einseitig, und die marxistische Rundschau für die

Definierung der Vorentscheidung, die gestern in Paris stattfand, läßt auf die Teilnahme nicht ohne große Wirkung aus. Nach die Pariser Wälder waren in ihrer Wehrhaft vor jeder Einmischungspolitik, wobei der „Jour“ berichtet, daß sich auch der Generalstab gegen Einmischung von Kriegsmaterial gewandt habe, weil Frankreich selbst für seine Verhältnisse auf die Einflüsse aus England und USA angewiesen sei.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 8)

Die Flottenmanöver im Mittelmeer

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 19. Januar. (Durch United Press)

Während die französischen Geschwader in West und in Toulon bereits auf dem arabischen Mittelmeer manövrieren, werden die britischen Flottenmanöver im Mittelmeer am Sonntag beginnen. An diesen Manövern werden auch die stärksten Einheiten der englischen Flotte, u. a. vier Schlachtschiffe, teilnehmen. Wie es heißt, sollen nach Beendigung der Manöver diese Schiffe Malta, Alexandria und eventuell auch französische Mittelmeerhäfen anlaufen.

Der englische Generalstabchef Cort wird als Kopf der Flottenmanövern betraut, um dann seine Inspektionsreise nach dem Nahen Osten anzutreten, auf der er auch Ägypten besuchen wird.

USA-Flugzeuge für China

X London, 19. Januar

„Times“ melden aus Kanton, daß dort ein

erster amerikanischer Militärflugzeug mit schwerer Bewaffnung eingetroffen ist und jetzt über die Grenze nach China geschickt werde. Andere Flugzeuge des gleichen Typs folgten. Wechseltig seien amerikanische Piloten in Kanton eingetroffen, die sich nach China begeben, um die Chinesen in der Bedienung der neuen Flugzeuge zu unterrichten. Mit dem gleichen Schiffe sei auch eine Ladung Maschinenwerkzeuge für China eingetroffen.

Navarra-Korps greift an

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Salamanca, 19. Jan. (Durch United Press)

Um Iqualada, das Zentrum der vorliegenden katalanischen Verteidigungslinie vor Barcelona, ist der Entscheidungskampf mit voller Wucht entbrannt. Seine Bedeutung geht aus der Tatsache hervor, daß zwischen Iqualada und Barcelona nur noch die Befestigungen auf dem 1900 Meter hohen Montserratmassiv als letztes Hindernis auf Francos Vormarschweg zur katalanischen Hauptstadt liegen. Von Westen her ist das navarresische Armeekorps des Generalis Simons auf das gleichzeitig auch als ein Zentrum der katalanischen Munitionindustrie wichtige Iqualada herangedrückt, während von Südwesten her gemischte motorisierte Regionaltruppen den Angriff eröffnen haben.

Mit einem schweren Bombardement der gegnerischen Stellungen rings um Iqualada hat die Franco-Armee die Schlacht begonnen, während gleichzeitig die nationalistische Luftwaffe Hunderte von Bomben auf die in der Gegend von Iqualada abwärts die Truppen der Umgehung Iqualadas abwarf. Es geht Franco in diesem Abschnitt um einen Frontdurch-

bruch durch die von Manresa im Norden über Iqualada und Villa Franca des Venades zur Küstenstadt Villa Franca del Mar führenden gegnerischen Verteidigungslinien. Dieser Frontdurchbruch wird gleichzeitig durch Verschiebe an beiden Flügeln längs der Küste und von Vond aus in Richtung auf Manresa unterstützt.

Dabei ist der rechte Flügel, dem nach der Eroberung Tarragonas und der Belegung ähnlich davon gelegener Stützpunktsstellungen eine zweifache Ruhepause gestanden war, bei der Wiederaufnahme des Vormarsches nur auf relativ geringen Widerstand gestoßen, was als Hinweis dafür gelten kann, daß die Franco-Truppen sich hinter Vond zurückgezogen haben. Wahrscheinlich werden die Franco-Truppen in dem Abschnitt erst beim Herannahen an Villa Franca wieder fortwährenden Widerstand antreffen.

Um schwere Verluste durch die Bombardements der hier von den roten eroberten Flugplätze aus und Falls aus operierenden Franco-Flugzeuge zu vermeiden, führen die Roten ihre Rückzugsbewegungen in der Gegend nach Süd, während tagelange die Straßen dem Abtransport der Zivilbevölkerung überlassen bleiben.

Kreuzer unterstützen den Vormarsch an der Küste

Nationalspanische Kriegsschiffe bombardieren rote Stellungen — Vorstoß auf Villafranca 2000 Kilometer vor Vond

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Salamanca, 19. Jan. (Durch United Press)

Zum erstenmal haben jetzt auch die nationalen Seestreitkräfte in die Offensiv vor Barcelona eingegriffen. Vor der kleinen Küstenstadt Villafranca, etwa 15 Kilometer südlich von Tarragona, erschienen drei Franco-Kreuzer, die sich an dem Bombardement der roten, landeinwärts vor der Stadt gelegenen Stellungen beteiligten. In einem außerordentlich schweren Kampf nahmen die Roten ihre Stellungen schließlich räumen. Nach südlich von Villafranca kam es zu erbitterten Geleichen um Torregrasa. Trotz dem höchsten Meeres rücken die nationalen Truppen bis zwölf Kilometer vor Vond vor.

Bei Iqualada sind zwei Armeekorps auf dem Vormarsch. Goldweiss zwischen Iqualada und Vond stehen die ersten Abteilungen bereits auf Villafranca vor und nähern sich damit dem wichtigsten katalanischen Verteidigungspunkt vor Barcelona. Hier ist der Angriff so weit vorgeschritten, daß die Straße Tarragona-Iqualada unter nationaler Kontrolle steht. Der Ort Santa Perpètua, 25 Kilometer nordöstlich von Vond, wurde eingenommen. Im Abschnitt Gerona wurden wichtige Höhen längs der Straße Montblanc-Iqualada erobert, darunter der Col Lorenz und der Col Vore in acht Kilometer Entfernung von Iqualada. Im Nordabschnitt fiel die Westfront in nationale Hand. Nach der Einnahme von Vond, wo die Roten heftigen Widerstand leisteten, folgte eine Kolonne ihren Vormarsch längs der Küststraße fort, während eine andere gegen Iqualada nach Südosten abwich.

Die Zahl der feindlichen Verluste ist wieder sehr hoch, besonders auffällig ist der überaus starke Anteil

spanischer „Offiziere“, die von den zurückgehenden Mannschaften kurzgehandelt über den Haufen geschickt wurden. Mehr als 2000 Mann wurden von den Nationalen gefangen, darunter drei vollständige Kompanien, die sich im Gelände verirrt hatten. Viele Waffengehörige sowie fünf Panzerwagen wurden erbeutet.

Nach dem Zusammenbruch der roten Offensiv an der Madrider Front, wo Tausende von Sowjet-Spaniern völlig sinnlos in das Feuer der nationalen Batterien hineingelassen wurden, herrscht wieder absolute Ruhe. Auch an der Extremadura-Front wurden die Angriffe der Roten erfolgreich abgewiesen. Zahlreiche Gefangene sowie umfangreiches Kriegsmaterial gerieten in die Hände der nationalen Truppen.

Der nationale Seeresbericht gibt der Weltöffentlichkeit bekannt, daß die Roten ihre Vermuteten Hilflos zurücklassen und ihnen nicht die geringste Hilfeleistung zuteil werden lassen. Die Stimmung auf Seiten der Roten nimmt in immer stärkerem Maße panikartigen Charakter an.

Die Engländer verlassen Madrid

X London, 19. Januar

Nach einer Meldung aus Madrid verlassen am heutigen Donnerstag 90 britische Unteroffiziere Madrid, um sich nach Valencia zu begeben, von wo aus sie an Bord des britischen Kreuzers „Deonville“ über Marbella in die Heimat zurückbeordert werden sollen. Wie man hört, verlassen diese Engländer Madrid, weil die Lebensmittelversorgung der britischen Besatzung nicht mehr für genügend Nahrungsmittel für die britische Kolonie genügt werden kann.

Antijüdische Demonstration in London

Englische Arbeitstote demonstrieren in Anwesenheit Baldwin's

Telegramm unseres Korrespondenten

St. London, 19. Januar

In dem Londoner Schauspieltheater „Play“ kam es gestern, wie die Morgenblätter berichten, zu lebhaften antijüdischen Kundgebungen englischer Arbeitstote. In dem Theater fand die Urantführung eines Stückes statt, in dem die jüdische Schauspielerei Wilhelm Bergner die Hauptrolle spielt, und diese Premiere war vom sogenannten Baldwin-Stützungsband zugunsten seiner Kaffe veranstaltet. Wie nach Reading, der

früher Klaus Isaac geschrieben hat, während der Auführung, der auch Baldwin beizuwe, aufhorchte, für den Fonds zu spenden, fanden viele Besucher auf und riefen: „Nieder mit dem Juden!“, und von der Galerie wurden Flugblätter herabgeworfen, in denen gefordert wurde, daß man den englischen Arbeitstoten und nicht den jüdischen Einwanderern helfen solle. Schon beim Betreten des Theaters waren den Besuchern Flugblätter in die Hand gedrückt worden, die das Glend der englischen Arbeitstoten schilderten.

Im Brennspiegel

„Waffen für Spanien“

Kommunistendemonstrationen im Londoner Regierungsviertel, Marxistenkundgebungen in Paris — die neue Aktion der Roten an der Seine und an der Themse hat programmgemäß eingesetzt, und in England und Frankreich erhalten die Rufe: „Waffen für Spanien!“ Der jüdische Sozialistenanführer Blum fordert die Öffnung der Vorentscheidung und die Belieferung Spaniens mit Kriegsmaterial, der Leiter der Labourpartei verlangt den Zusammentritt des englischen Parlaments, um das Verbot der Waffenexporte nach Spanien aufzuheben. Hinter dem allem aber steht Moskau, dessen Nachrichtenagentur bereits triumphierend verkündet, daß die englischen Kommunisten sich überall energisch dafür einsetzen würden, daß die englische Regierung zur Politik aktiver Einmischung in Spanien übergehe. Junge würden sie die Entsendung einer größeren Anzahl von Flugzeugen nach Spanien verlangen, während ihre Gefinnungsgrößen in Frankreich den Bolschewisten in Barcelona 500 Flugzeuge, 600 Geschütze und 600 Tonnen zusammen lassen wollen.

Ein nicht gerade unbedeutendes Programm, das aber höchlich Moskauer und seinen Trabanten nur den Anfang eines Spieles bedeutet, an dessen Ende noch ganz andere Wendungen stehen sollen. Das Spiel mit dem Frieden der Welt ist, werden die Regisseure dieser Aktion am besten wissen. Schon weil sie selbst in diesen Schach in den Frieden Europas wollen. Was im September nicht gescheit ist, die Welt in ein rotes Chaos zu führen, das soll jetzt geschehen. Man will den Brandherd des Bolschewismus im Mittelmeer setzen, damit die Flamme nicht verlösche, die hier gegen die Befriedung Europas lobert. Doch Italien, das sich die Ausrottung des bolschewistischen Verderbens im Mittelmeer zum Ziele gesetzt hat, solchen Wägen gegenüber, wenn sie zur Tat werden sollten, hier nicht unaktiv zusehen wird, daß es in aller Deutlichkeit schon mehrmals erklärt und es kann sich darin ein und solitarisch mit Deutschland wissen.

Das Bindeglied

Im zentraluropäischen Raum gilt heute ein Gesetz als grundlegend zwischen den Beziehungen der Völker und Staaten: es ist das des Volkstums. Die Verbindung der Völkergruppen ist außerordentlich für die außenpolitischen Beziehungen zwischen diesen Staaten. Für die Tschecho-Slowakei bedeutet das nach der Liquidierung des Benešsystems und nach der Reorganisation des Staates eine völlige Umkehr. Aktuell sind die Grundlagen für einer solchen Umkehr für Slowaken und Tschechen sehr verschieden.

Zwischen Slowaken und Deutschen lagen im Grunde niemals irgendwelche ernstlichen Spannungen vor. Im Gegenteil, Deutsche und Slowaken kämpften gemeinsam gegen den Grabstein. Schon aus diesem Grunde konnte die kirchliche Vermittlung zwischen Deutschen und Slowaken wegen der slowakischen Volksbildung nicht für dauernd genommen werden. Das setzt sich nun an den Kulturnutzen, die der slowakische Ministerpräsident Tiso dem Führer der Karpaten-Deutschen, Karwain, gab. Danach arbeitet nun das Karpatendeutschentum als aktives Glied im nationalen Leben der Slowaken mit.

Wenig sind die Grundlagen im rein tschechischen Lande selbst der Republik. Hier mußte zunächst einmal der von den Beneš-Regierungen gerevidierte Vertrag im Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen zu gelangen. Das Lebensrecht und die kulturelle Eigenständigkeit der noch in diesen Gebieten auf deutschem Kulturboden lebenden Volksdeutschen mußte sichergestellt werden. Das war eine der Vorbedingungen, die eine Ausbesserung auch außenpolitischer Art zwischen Berlin und Prag zur Folge haben konnte. Gewiss ist noch lange nicht alles nach Wunsch.

Aber die Forderungen des Abgeordneten Kumbi mit dem sechs Punkten haben in diesem Fall doch außerordentlich tiefen gewirkt. Sie haben den Tschechen ein Bewußtsein gewirkt, daß die Heimat der Tschechen engstens mit dem deutschen Lebensraum verbunden ist. Man wird also auch und gerade bei den Tschechen zu der Ansicht kommen müssen, daß die Deutschen im tschechischen Lande stellen ein wesentliches außenpolitisches Bindeglied zwischen der Tschecho-Slowakei und dem Reich darstellen und deshalb die Forderungen Kumbis zu befürworten. Die bevorstehende Reise des tschechischen Außenministers Chvalkovsky nach Berlin wird in diesem Sinne stehen, und es ist anzunehmen, daß gerade seiner tschechische Mitarbeiter, der in den tschechischen Stunden seines Landes die schweren Kämpfe in einem für die Tschechen günstigen Sinne löse, eine weitere Wirkung in das deutsch-tschechische Verhältnis bringe, die beiden Völkern nur nützlich sein kann.